

Kreisverkehr kriegt die Kurve

Politische Mehrheit will Fortsetzung der Bauleitplanung für Gieschen-Kreuzung / Neue Verkehrssimulation

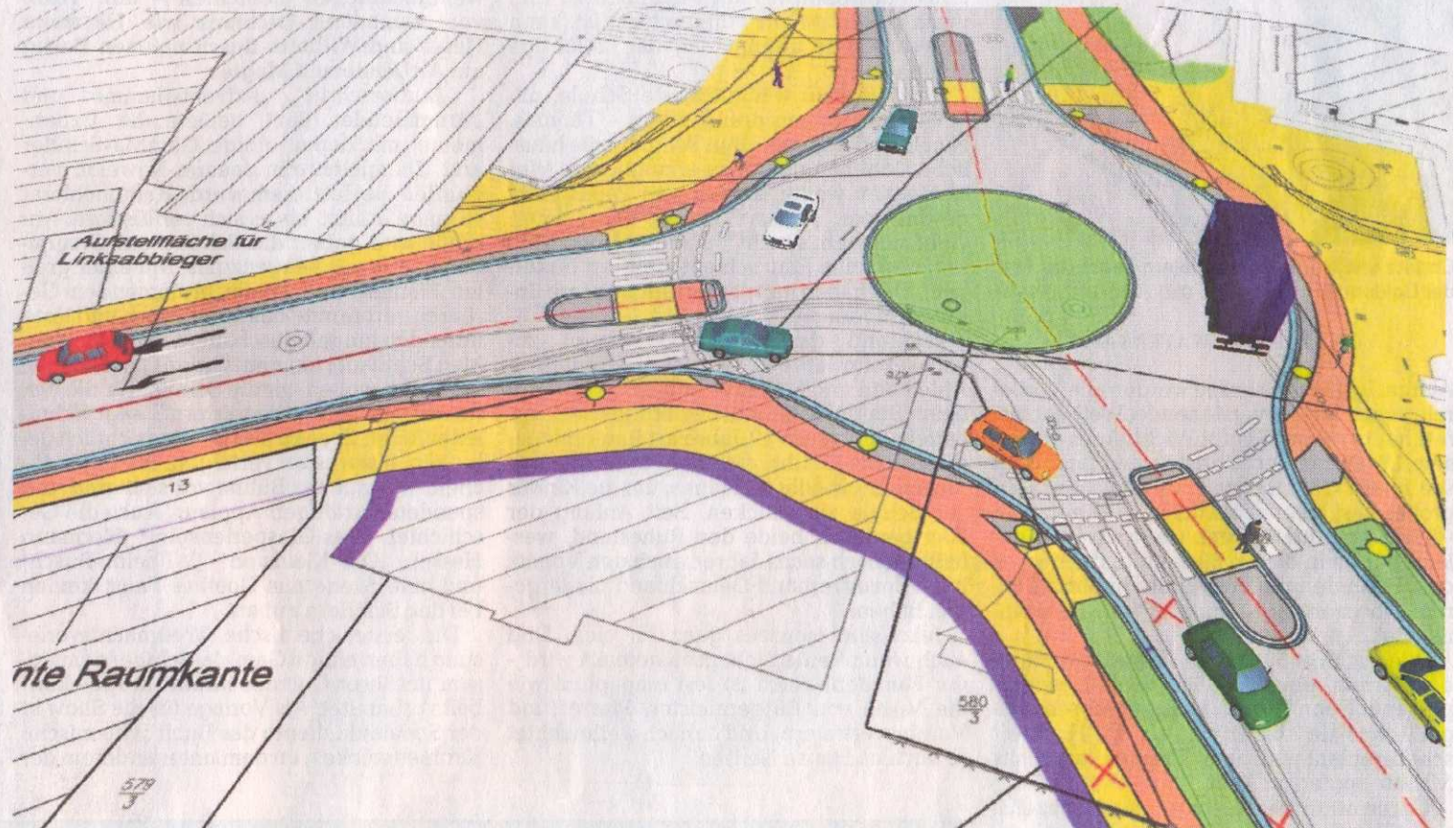
VON RALF MICHEL

Achim. Neue Verkehrssimulation, altes Problem: Wird in Achim über das Thema Kreisverkehr auf der Gieschen-Kreuzung diskutiert, gehen die Wogen hoch. So war es auch am Mittwochabend im Ausschuss für Stadtentwicklung. Am Ende stimmten SPD und Grüne und damit eine Mehrheit des Fachausschusses dafür, das Bebauungsplanverfahren für den Kreisverkehr fortzusetzen.

Dies hatte der Verwaltungsausschuss schon im Januar entschieden. In einer Bürgerversammlung im März hagelte es dann aber derart heftige Proteste, dass die Stadtverwaltung die damals präsentierte Verkehrssimulation einkassierte und ein anderes Ingenieurbüro mit der Überarbeitung beauftragte.

„Die kritischen Anregungen, Bedenken und Hinweise sind aufgenommen und im Rahmen einer Echtzeit-Simulation überprüft worden“, erklärte Stadtplanerin Angelika Steinbach. Was vor allem bedeutete, dass die Fußgänger und Radfahrer an einem Mittwochmittag gezählt wurden, an einem Markttag also und noch dazu in der Zeit des Schulschlusses.

Die neue Verkehrssimulation, in der alle Daten zum Kfz-Verkehr, zu Fußgängern und Radlern im Viertelstundentakt eingearbeitet wurden, präsentierte Nick Krmek, Mitarbeiter der Bremer Ingenieursgesellschaft Dr. Brenner. Das Ergebnis fiel eindeutig aus: „Der Verkehr ist mit einem Kreisverkehr auf der Gieschen-Kreuzung problemlos abwickelbar.“ Und egal, ob Wartezeiten, Lärmpegel oder Unfallrisiko – in allen Bereichen schnitt der Kreisverkehr besser ab als eine Ampelkreuzung. Einzige Ausnahme ist der abendliche Stoßverkehr zwischen 17 und 18 Uhr. In dieser Zeit müsste der Kfz-Verkehr bei einem Kreisverkehr durchschnittlich längere Wartezeiten in Kauf nehmen als bei einer Ampel.



Die Bremer Ingenieursgesellschaft Dr. Brenner präsentierte eine neue Verkehrssimulation für einen Kreisverkehr auf der bisherigen Gieschen-Kreuzung. Eine Mehrheit im Fachausschuss für Stadtentwicklung überzeugte die Präsentation, CDU und Wählergemeinschaft nicht.

mer sich verhält. „Die Realität sieht ohnehin anders aus.“

Die Grünen, auf deren Skepsis die erneute Untersuchung wesentlich zurückging, signalisierten Zustimmung: „Für uns sind die kritischen Punkte ausgeräumt“, sagte Michael Schröter. „Wir haben mehr In-

formationen bekommen, vor diesem Hintergrund können wir mit der Planung weitermachen“, erklärte auch Hans-Jürgen Wächter (SPD) und erteilte einem weiteren Kritikpunkt von Rehlich – „wir haben nicht alle Unterlagen von der Verwaltung bekommen“ – eine deutliche Abfuhr. Diese Argu-

mentation kam auch bei Elke Predehl-Kowski (FDP) nicht gut an. Die Verwaltung habe sich sehr viel Mühe gegeben. „Verstecken Sie sich nicht hinter angeblich fehlenden Unterlagen“, kritisierte sie Rehlich, „begründen Sie doch lieber mit Sachargumenten, dass sie für eine Ampel sind.“

Selbstherrliche Verkehrsexperten

Von Ralf Michel

CDU-Fraktionschef Ulrich Rehlich stellte die Simulation grundsätzlich in Frage: „Mir fehlt so ein bisschen die Plausibilität.“ Mit einer Vielzahl von Einwänden versuchte Rehlich, unterstützt von seinem Fraktionskollegen Ralf Osmer, dies zu untermauern. Mal waren die Wartezeiten der Autos zu kurz, dann fehlten die Lkw oder die roten Ampeln, mal waren es zu wenig Fußgänger und Radler dann wurden Rückstaus vermisst.

Krnek erklärte hierzu das Prinzip einer Echtzeitsimulation: Eine zufällig ausgewählte Minute auf der Leinwand entspricht einer ebenso zufälligen Minute an der Gieschen-Kreuzung. Um alle gezählten Radler, Fußgänger, Lkw und Autos einer untersuchten Stunde zu sehen, müsste man also auch die Simulation eine Stunde lang anschauen. Half aber nichts: Bei der CDU fiel auch diese Version durch.

Gleiches gilt für die Wählergemeinschaft Achim „Hat mich nicht überzeugt“, urteilte WGA-Chef Wolfgang Heckel. Außerdem wisse man nicht, wie der Verkehrsteilneh-

Um über komplizierte technische Fragen entscheiden zu können, holen sich Politiker gerne auswärtigen Sachverstand zur Unterstützung. In der Regel Ingenieurbüros, die mit einem Gutachten beauftragt werden. Das ist zwar nicht ganz billig, macht aber Sinn, bedenkt man die Tragweite mancher Entscheidung, wie jetzt zur Einrichtung eines Kreisverkehrs auf der Gieschen-Kreuzung.

Unabhängig von ihrem Kenntnisstand haben Politiker aber meistens auch eine Meinung. Und genau hier kann die Sache ärgerlich werden. Da schaut sich dann zum Beispiel die Wählergemeinschaft

Achim (WGA) die Verkehrssimulation an, geht anschließend aber weder auf die genannten Daten noch auf die daraus gezogenen Schlussfolgerungen des Ingenieurbüros ein. Stattdessen wird nur lapidar bekannt, dies alles sei nicht überzeugend. Da mögen die Gutachter zählen und rechnen was sie wollen, die WGA weiß, dass die Realität ohnehin ganz anders aussieht.

Noch ärger treibt es die CDU. Die nämlich hat auf den ersten Blick erkannt, dass die Simulation haarsträubende Fehler aufweist. Ob damit gemeint ist, dass das Ingenieurbüro keine Ahnung von seiner Arbeit hat, oder, dass das Ganze ein Gefällig-

keitsgutachten für die Stadtverwaltung ist, sagt die CDU nicht. Doch genau dieser Unterton schwingt in jeder Äußerung aus Reihen der Christdemokraten mit.

Dabei ist es doch ganz einfach: CDU und WGA wollen den Kreisverkehr auf der Gieschen-Kreuzung nicht. Was – am Rande bemerkt – eine völlig legitime Position ist. Nur sollten sie das dann auch deutlich sagen, statt sich selbstherrlich zu Verkehrsexperten aufzuschwingen und die Gutachter zu verunglimpfen. Das würde Zeit und Geld sparen und unsachliche Auftritte, wie den am Mittwochabend im Achimer Ratssaal, vermeiden.